

Call for Paper

Fachliche Praxis unter den Bedingungen von Digitalisierung - Transformationen in Gesundheit, Pflege und Sozialer Arbeit

Digitalisierung erfasst soziale Berufe in Gesundheit, Pflege und Sozialer Arbeit zunehmend in ihrem Kern. Es geht dabei nicht mehr nur um die Nutzung von Office-Anwendungen oder digitalen Kommunikationsmitteln zur organisatorischen und administrativen Abwicklung und Flankierung der beruflichen Tätigkeiten im Feld personenbezogener sozialer Dienstleistungen. Vielmehr erfährt die fachliche Arbeit selbst, die Interaktion mit und die Arbeit an den Menschen, die gepflegt, betreut, beraten, unterstützt oder koordiniert werden, einen Umbruch.

So kommen im Gesundheitswesen diverse Apps zum Einsatz. Diese stellen eine Vielzahl von Informationen bereit, können aber gleichzeitig auch genutzt werden, um Daten zu erheben. Neue digitale Technologien werden angewendet um Quartiere zu analysieren und Daten für Entscheidungsträger aufzubereiten und darzustellen. Zunehmend verschränken sich private Nutzungsweisen digitaler Medien mit institutionellen Praktiken – im frühkindlichen Bereich Apps, die die Überwachung von Kindern ermöglichen, die Nutzung von Messenger-Apps in verschiedenen Feldern der Sozialen Arbeit zwischen Fachkräften und Adressat*innen. In der Regel handelt es sich auch hier um Apps, die die Aggregation von Metadaten für Dritte umfassen. Die Möglichkeiten des Zugriffs auf Informationen verweisen darauf, dass fachliche Logiken des schützenden Umgangs mit Daten und Paradigmen der Öffentlichkeit von Informationen dabei potenziell in Konflikt geraten und Fachlichkeit neu herausfordern.

Fachliche Praxis wird dabei – zumindest in Teilen – auch digitalisierte Praxis: digitale Technik unterstützt, überformt oder ersetzt mitunter das unmittelbare Handeln von Fachkräften in der Interaktion und Zusammenarbeit mit Nutzer*innen. Aus der face-to-face Interaktionsarbeit werden mitunter hybride Dienstleistungen, die sich durch das Zusammenspiel von Technik und Handeln von Fachkräften in neuen Systemen und Organisationsformen ergeben. Erfahrungswissen und fachliches Know How von Professionellen wird ergänzt oder strukturiert durch digitale Formen der Wissensverarbeitung in Fachanwendungen, die zusätzliche Informationen zugänglich machen, die Erstellung von Anamnesen und Diagnosen anleiten oder die Prozesse der Planung und Evaluation von Hilfen und Maßnahmen strukturieren und damit Auswirkungen auf die Konstitution und Wahrnehmung von Fällen und Zusammenhängen haben. Fachanwendungen wie auch „Alltagsmedien“ sind damit immer auch an fachlichen Entscheidungsprozessen von Professionellen beteiligt. Mit welchen Effekten ist dabei noch weitgehend unerforscht. All dies wird durch die Nutzung von Big Data Analytics und Künstlicher Intelligenz noch weitreichender und mit neuer Qualität denkbar.

Damit stellt sich die Frage, wie das Verhältnis von fachlichem Handeln und digitaler Technik zukünftig aussehen kann bzw. sollte. Welche neuen Formen gesundheitlicher und pflegerischer Versorgung oder Beratung und sozialer Unterstützung sind durch Digitalisierung möglich? Welche Form von Technik ist hilfreich, welche problematisch? Muss Fachlichkeit und Professionalität unter den Bedingungen von Digitalisierung neu gedacht werden? Welche veränderten Rahmenbedingungen, Fähigkeiten und Reflexions- wie Steuerungsformen sind ggf. erforderlich und wie können diese etabliert bzw. vermittelt werden?

Ein Konsortium aus drei Hochschullehrer*innen, die im Graduierten Institut NRW aktiv sind, lädt zu diesem interdisziplinären Workshop ein. Der Workshop findet vom 24. Juni 2019 (Beginn 10:00 Uhr) bis zum 25. Juni 2019 (Ende ca. 16:30 Uhr) an der Fachhochschule Bielefeld statt.

Mit diesem *Call for Papers* bitten wir um Einreichungen von Beiträgen von Wissenschaftler*innen von Universitäten und Fachhochschulen, Hochschullehrer*innen und Doktorand*innen sowie Promotionsinteressierten. Reichen Sie bitte ein Abstract in einem Umfang von maximal 4.000 Zeichen (inklusive Leerzeichen) ein, aus dem die Zielsetzung und die Inhalte Ihres Beitrags ebenso hervorgehen wie die von Ihnen angewendeten Methoden und Ihre disziplinäre Zugehörigkeit (kurzes CV). Vorschläge für Tagungsbeiträge werden erbeten **bis zum 31. März 2019**.

Aus den eingereichten Vorschlägen wird ein Workshop-Programm entwickelt. Auf der Konferenz sollen die Beiträge mit ca. 25 Minuten Vortrag und 25 Minuten Diskussion genügend Zeit und Raum für eine intensive Auseinandersetzung finden. Darüber hinaus wird es eine Postersession geben, über die weitere Projekte vorgestellt werden können (bei der Einreichung des Abstracts bitte Präferenz angeben). Es wird eine Teilnahme am gesamten Workshop erwartet.

Eine Teilnahmegebühr wird nicht erhoben und die Tagungsverpflegung ist, vorbehaltlich einer Finanzierungszusage, für die Teilnehmenden kostenlos. Die Anzahl der Teilnehmer*innen des Workshops ist auf insgesamt 24 beschränkt.

Bitte senden Sie Ihr Abstract bis zum 31. März 2019 per Mail an die drei Organisator*innen:

Prof. Dr. Udo Seelmeyer, Fachbereich Sozialwesen, FH-Bielefeld
(udo.seelmeyer@fh-bielefeld.de)

Prof. Dr. Heike Köckler, Department of Community Health, Hochschule für Gesundheit Bochum
(heike.koeckler@hs-gesundheit.de)

Univ.-Prof.' Dr. Nadia Kutscher, Department Heilpädagogik und Rehabilitation,
Humanwissenschaftliche Fakultät, Universität zu Köln
(nadia.kutscher@uni-koeln.de)